

Anforderungen an eine bienenfreundliche Kulturlandschaft



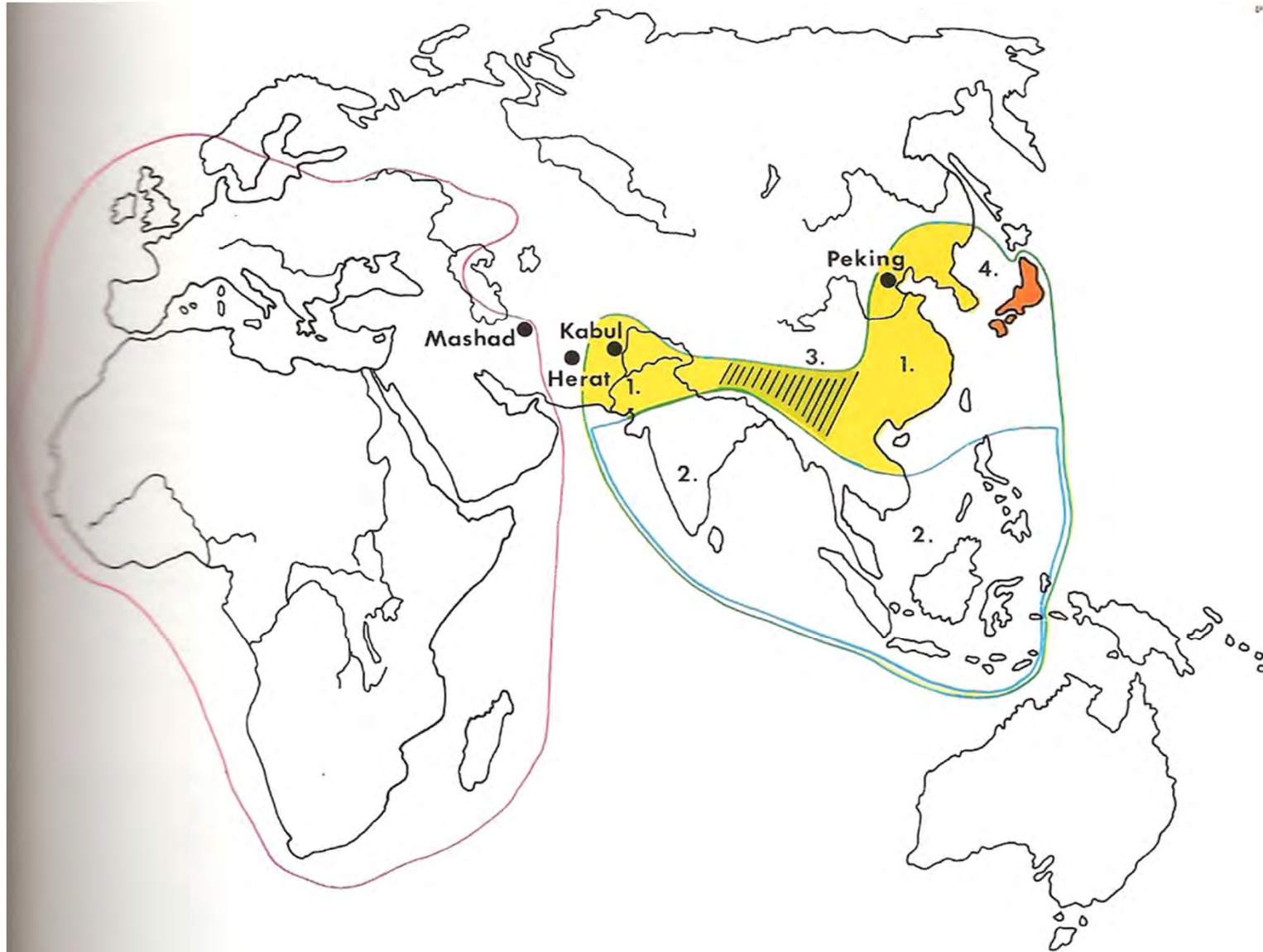
Christian Boigenzahn

Biene Österreich

Honigbienen sind Teil der Natur- und Kulturlandschaften der Welt

- “ **Honigbienen sind weltweit verbreitet**
- “ 8 Arten auf Asien und SO Asien beschränkt
- “ In Afrika und Europa nur 1 Art: **Apis mellifera** (Westliche Honigbiene)
 - . 25 Unterarten („geografische Rassen“) mit riesigem Verbreitungsgebiet:
 - . Vom Polarkreis über Europa, Vorderasien und ganz Afrika bis zum Kap der Guten Hoffnung
- “ Honigbienen sehr anpassungsfähig
 - . Haben alle Klimazonen der nördliche und südlichen Hemisphäre besiedelt
 - . Vom Menschen dann nach Nord- und Südamerika, Australien und Neuseeland „mitgenommen“

Verbreitungsgebiet von *A. mellifera* und *A. cerana*



Apis cerana



Evolution hat eindrucksvolle Bienen hervorgebracht:

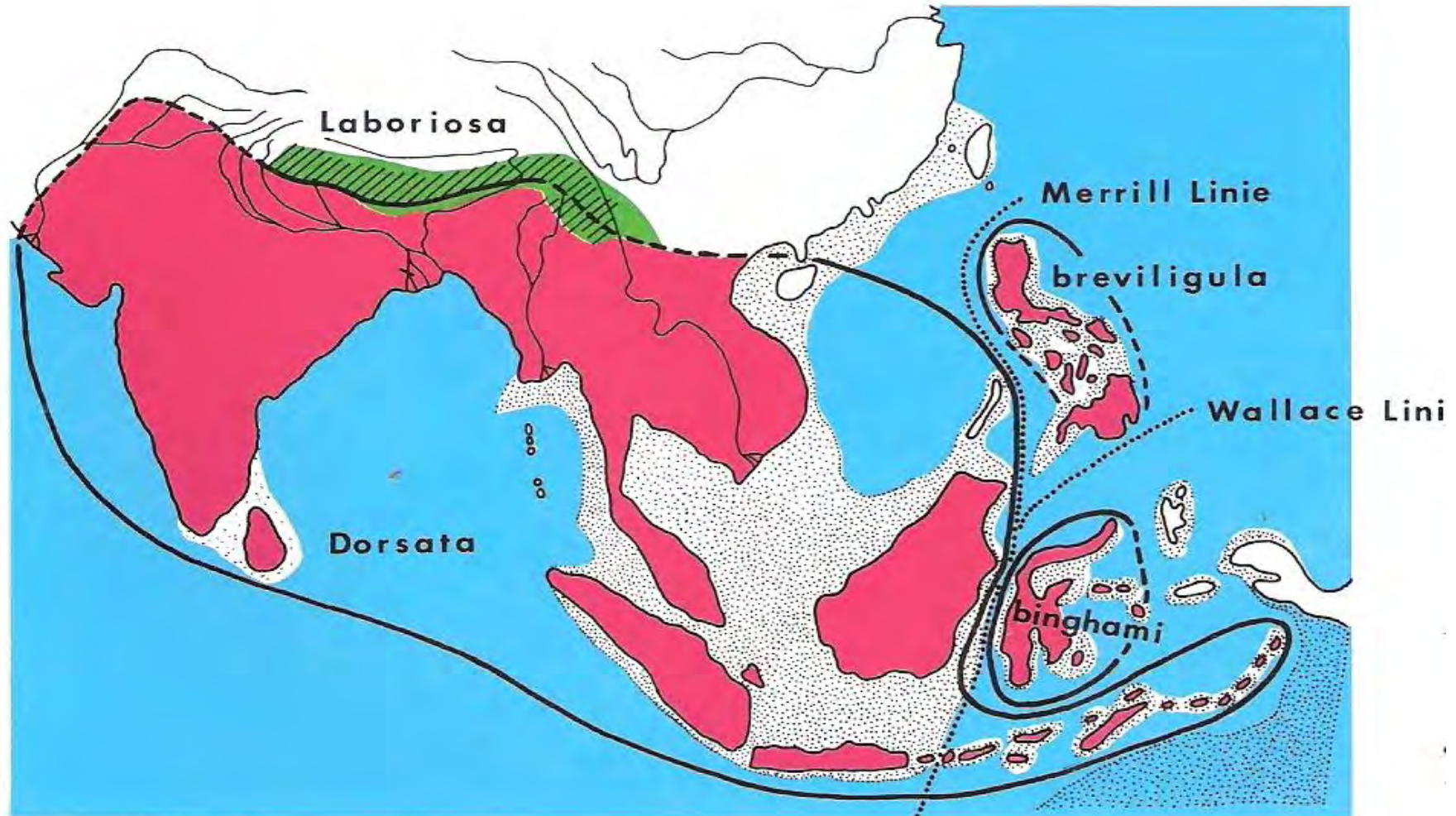


Riesenhonigbiene: *Apis dorsata*

Apis laboriosa - Felsenbiene des Himalaya

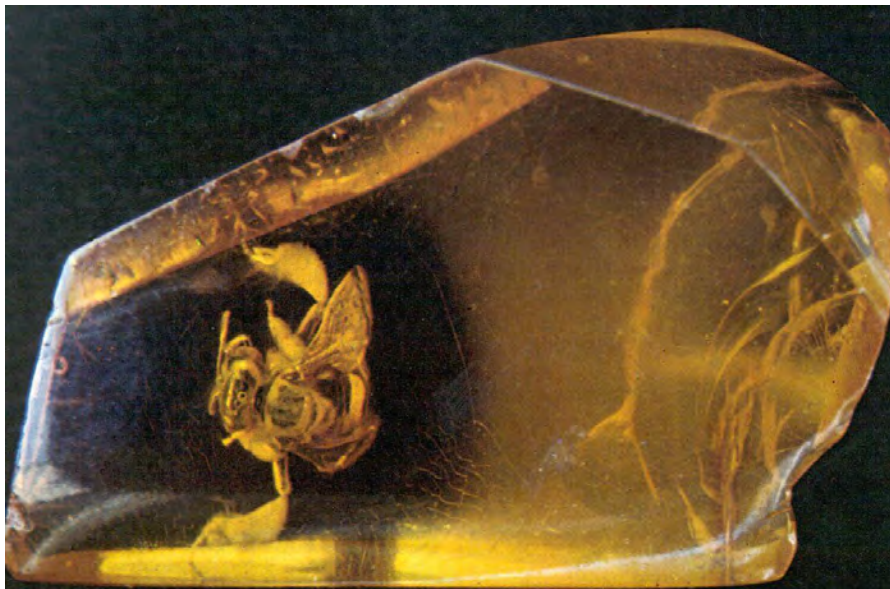


Verbreitungsgebiet der Riesenhonigbienen



Fossile Honigbienen

Honigbienen haben sich Jahrmillionen gemeinsam mit Blütenpflanzen entwickelt (**Koevolution**)



Biene „Electrapis“ – seit 50 Mio. Jahren eingeschlossen in Bernstein



„Echte“ Honigbiene aus den Schichten von Rott (25 Mio. Jahre)

Optimale Anpassung an Lebensraum=Naturlandschaft

- “ Honigbienen haben fast alle terrestrischen Lebensräume erobert
- “ Auch unsere europäischen „Hausbienen“ sind optimal an unsere Landschaften angepasst.
- “ 2 Unterarten von *A. mellifera* heimisch:
- “ ***A.m. mellifera* (Dunkle Biene)** und ***A.m. carnica* (Carnica Biene)**



Was muss Kulturlandschaft für heimische Honigbienen bieten? (1)

Lebensraum der Bienen = Natur/Kulturlandschaft

- “ **Nistplätze**: Heimischen Bienen als Höhlenbrüter auf geeignete Wohnungen angewiesen:
 - . Früher im Wald zuhause: Baumhöhlen,...
 - . Heute stellt Mensch Nistplätze zur Verfügung = Hausbienen (holt sich Bienen zum Haus)
- “ **Wildbienen** (in Öst. ~ 680 Arten) auf Nistplätze in der Landschaft angewiesen!



Foto: Westrich



Foto: Pachinger

**Bodennister:
offene
Bodenstellen
notwendig**

**Stängelnister: Blüh- und Brachflächen
als Lebensraum**





„Zeidlerei“ – historische Darstellung der Waldimkerei im Mittelalter



Moderne „Magazinbeute“

Was muss Kulturlandschaft für heimische Honigbienen bieten? (2)

Nahrung:

- “ Gemeinsame Entwicklung (Koevolution) Bienen - Blütenpflanzen
- “ Bienen: Alle Entwicklungsstadien(Larven-Adulte) sind reine Vegetarier:
 - “ Nur Familie der Apidae (Wildbienen, Hummeln, Honigbienen)
 - . **Pollen (Eiweißquelle)**
 - . **Nektar, Honigtau (Quelle für Kohlenhydrate)**
 - . **Wasser**

Nahrung

Pollen:

- “ Hauptquelle für Proteine, AS, Mineralstoffe, Fette
- “ Zur Eigenversorgung (Aufbau Fett-Eiweißkörper)
 - . Mehrheit des Pollens wird von Arbeitsbienen verbraucht (95%)
- “ Entwicklung der Futtersaftdrüsen der Ammenbienen – Versorgung der Brut
- “ Wichtig: Vielfältige Pollenquellen (essentielle AS)
 - . Sonst Gefahr der Mangelernährung
- “ Jahresbedarf/Volk: 20-40 kg
- “ Wichtig: das ganze Jahr über verfügbar!



Bienenbrot

Nahrung

Nektar, Honigtau:

- “ Quelle für Kohlenhydrate („Treibstoff“, Wärmequelle im Winter)
- “ KH-Quellen: Nektar der Blütenpflanzen und Honigtau an Nadel- und Laubbäumen
 - . Enge Partnerschaft Blütenpflanzen-Bienen
 - . Volkswirtschaftliche Wert der Bienen als verlässliche Bestäuber der Wild- und Kulturpflanzen
 - . Wesentlicher Beitrag zur Nahrungssicherung und Biodiversität
- “ Jahresbedarf/Volk: 70-100 kg
- “ Wichtig: das ganze Jahr verfügbar

Nektar und Honigtau

Ausgangssubstanzen für Honig



Nektar



Honigtau

Wandel von Natur- zur Kulturlandschaft

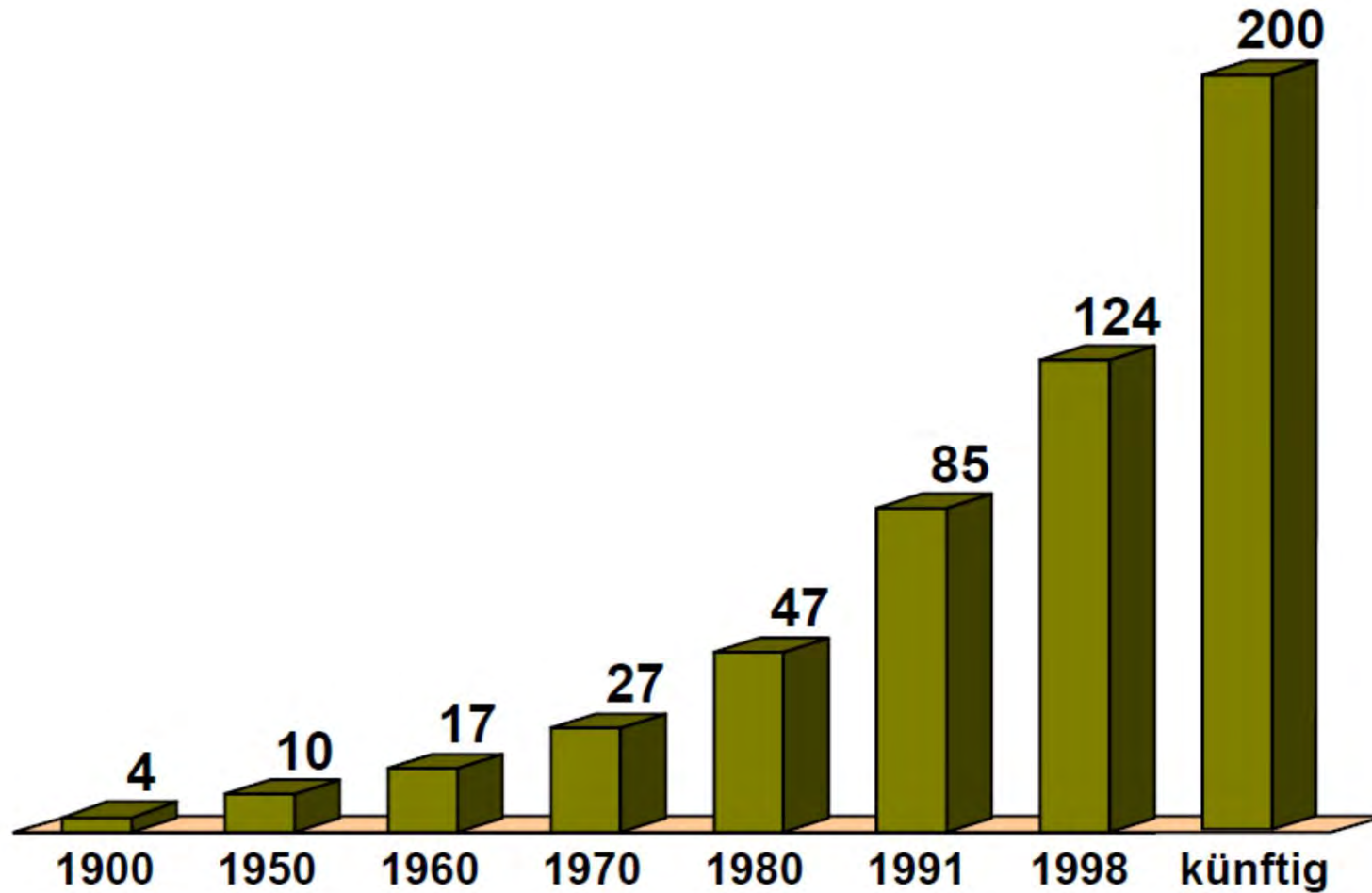
- “ Bienen gibt es seit 80 Mio. Jahren
- “ Haben sich optimal an Naturlandschaften angepasst
- “ **Erst Mensch hat durch landwirtschaftliche Tätigkeit kleinteilige, vielfältige und artenreiche Kulturlandschaft geformt (= vorindustrielle Kulturlandschaft)**
- “ **Kulturlandschaft = Ergebnis des wirtschaftenden Menschen**
- “ Optimale Nahrungsgrundlage/Lebensraum für Insekten und viele Tiere
- “ Aber: Seit Beginn des Erdölzeitalters wieder massive Veränderungen der Kulturlandschaft

Gründe für die Veränderung der Kulturlandschaft

- “ Bevölkerungswachstum
- “ Änderung der Landbewirtschaftung
 - . Größere Parzellen
 - . Meliorierung (z.B. Drainage von Feuchtwiesen, Entfernung von Landschaftselementen,...)
 - . Intensivierung
 - “ Mineraldüngung
 - “ Pflanzenschutz
 - “ Schwindende Kulturartenvielfalt (Monokulturen)
- “ Ausdehnung der Waldfläche

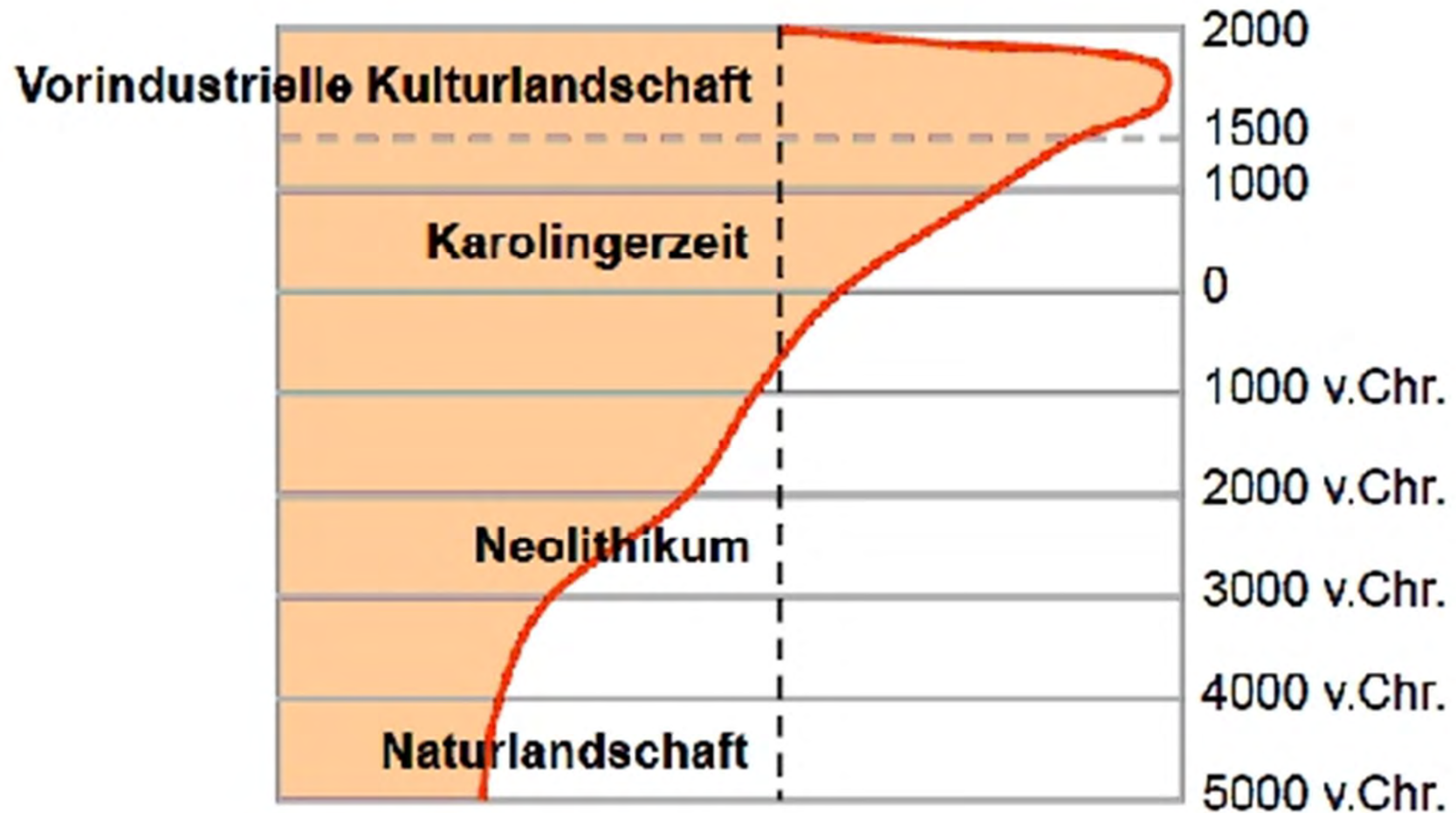
Industriegesellschaft hat die Kulturlandschaft wiederum massiv verändert: „Von der Vielfalt zur Einfachheit“

Ein Landwirt ernährt so viele Menschen



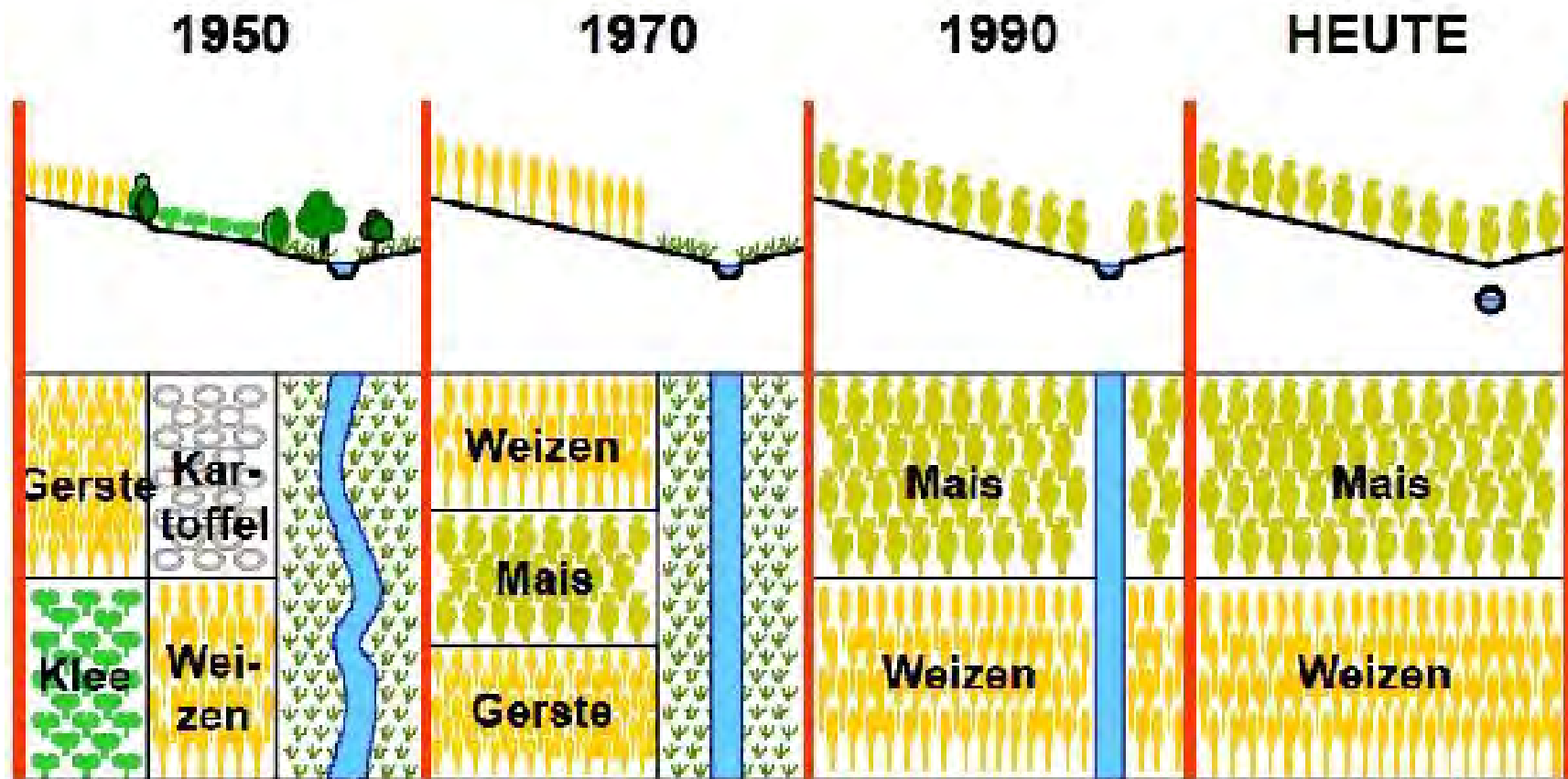
Quelle: BMELF

**Veränderung der Mannigfaltigkeit der Flora in
Mitteleuropa von der Naturlandschaft bis zur
vorindustriellen und industriellen Kulturlandschaft**
(Fukarek, 1979)



Veränderung der Kulturlandschaft (nach Kaule)

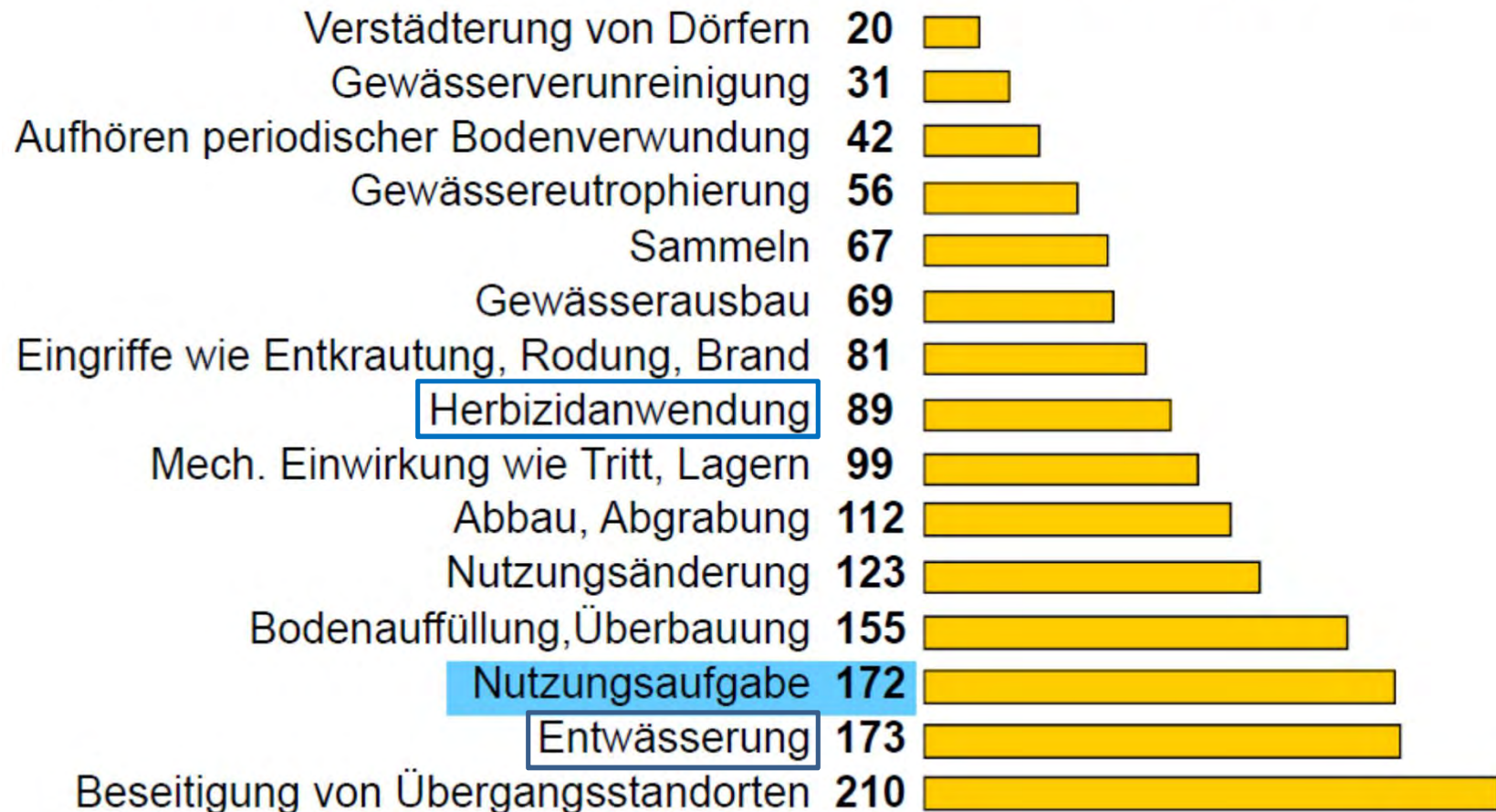
Vielfalt verschwindet!



Verursacher des Artenrückganges

(angeordnet nach Zahl der betroffenen Pflanzenarten der Roten Liste)

(Korneck & Sukopp, 1988)



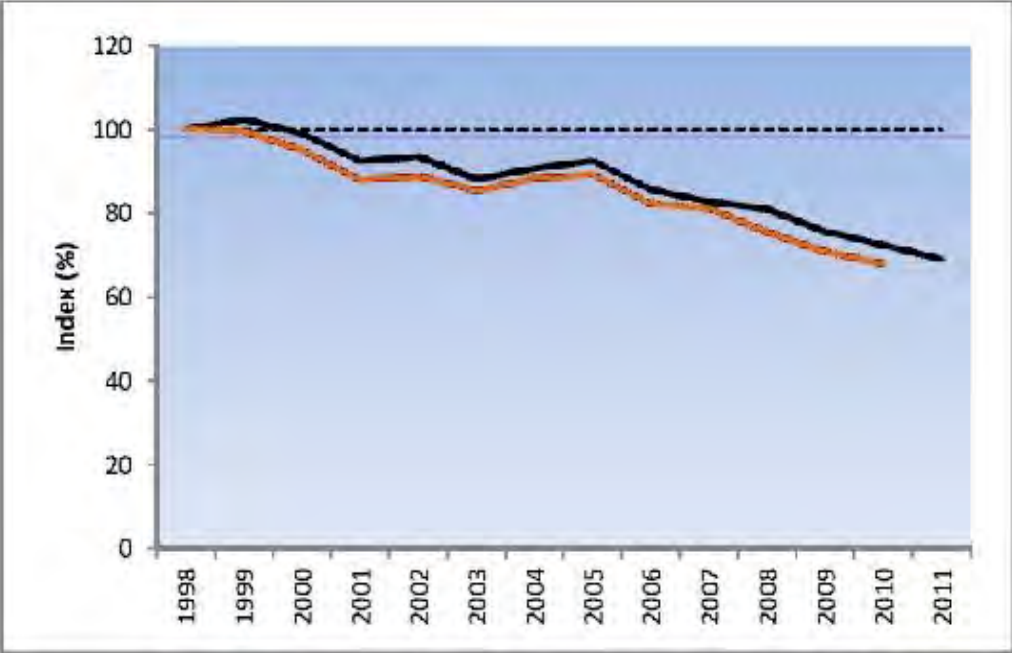
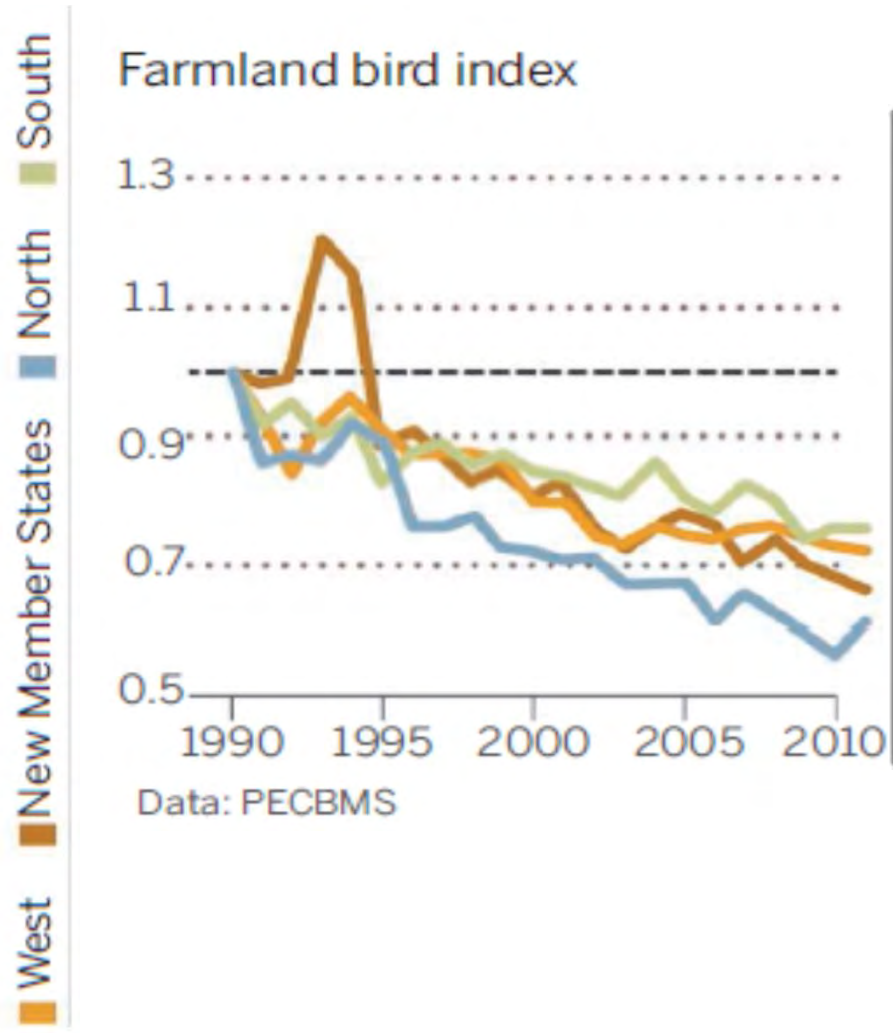
Kulturlandschaft – gestern - heute



Krispl Blick Richtung Untersberg (1934/2007)
Diplomarbeit, BOKU Wien

Indikator für Biodiversität in Kulturlandschaft: Bestand der Feldvögel - FBI (Farmland Bird Index)

- “ In EU verpflichtender Indikator
- “ Vogel-Biodiversität korreliert in sehr hohem Maß mit der Gesamt-Artenvielfalt
- “ setzt sich aus den Bestandstrends typischer, überwiegend im Kulturland vorkommender Vogelarten zusammen
- “ FBI ist einer der Indikatoren für die Beurteilung der Auswirkungen der Maßnahmen der Agrar- Umwelt- Programme (ÖPUL, MEKA,...) auf die Biodiversität
- “ **Datengrundlage** für den österreichischen FBI ist das „Monitoring der Brutvögel Österreichs“, das von **Bird Life Österreich** durchgeführt wird



Farmland Bird Index für Österreich 2011 (22 Arten).
 Quelle: Farmland Bird Index für Österreich:
 Landschaftselemente und Indikator 2011/12
 Norbert Teufelbauer

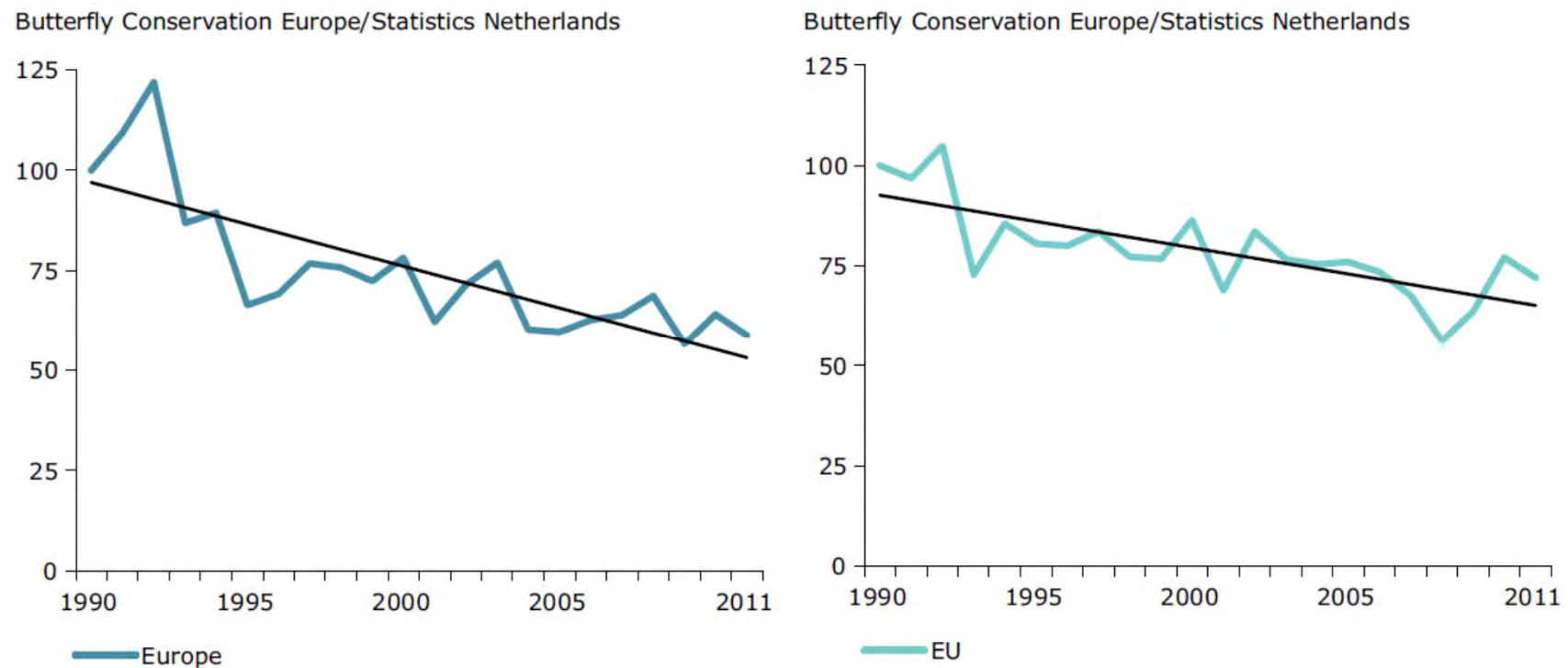
Trendberechnung für den Zeitraum 2008-2011

Art	%	uKL	oKL
Rebhuhn	-57 *	-71	-39
Turmfalke	13	-12	43
Kiebitz	-15	-32	5
Turteltaube	-36 *	-47	-21
Wendehals	-14	-43	29
Feldlerche	-42 *	-50	-33
Baumpleper	-46 *	-66	-16
Bergpieper ²	-16 *	-24	-8
Braunkehlchen	-40 *	-58	-13
Schwarzkehlchen	-24	-44	4
Steinschmätzer ¹	21	-9	56
Wacholderdrossel	-51 *	-63	-34
Sumpfrohrsänger	-33 *	-45	-18
Dorngrasmücke	-18	-38	7
Neuntöter	-23 *	-36	-7
Star	15	-4	36
Feldsperling	18	-2	42
Girlitz	-56 *	-66	-45
Stieglitz	9	-15	39
Bluthänfling	-46 *	-59	-28
Goldammer	-21 *	-27	-14
Grauammer	-72 *	-79	-62

Bestandsveränderungen der Indikatorarten des Farmland Bird Index. Alle Angaben in Prozent, statistisch signifikante Veränderungen sind durch einen Stern gekennzeichnet (Irrtumswahrscheinlichkeit <5%). uKL, oKL: unteres und oberes Konfidenzlimit des 95%-Vertrauensbereiches.

Biodiversität: Bestand der Schmetterlinge „Grassland Butterfly Index“

Figure 4.1 The Grassland Butterfly Indicators for Europe (left) and the EU (right)



Note: The indicators (blue lines) are based on the countries in Map 1.1 and characteristic grassland butterfly species in Figure 2.1 (the black line represents the significant trend). Both indicators show a marked decline.

Quelle: European Environment Agency, 2013

**Art der Landwirtschaft hat
maßgeblichen Einfluss auf die
Ausgestaltung und Artenvielfalt einer
Kulturlandschaft**

Folgen der Landschaftsveränderung für Blütenbesucher

- “ Lebensraumverlust (betrifft va. Wildbienen, viele Arten stark gefährdet)
- “ Verknappung des Nahrungsangebotes (Nektar- und Pollenpflanzen)
 - . Juni, Juli kaum mehr Angebot
- “ Bis Mitte 20. Jahrh. Honig im Sommer überwiegend aus Wildkräutern des Getreidebaus (z.B. Kornblume, Kornrade, Ziest,...)
- “ Leitbild heute oft: „unkrautfreie Acker“
- “ Grünland: Intensivierung
 - . Frühere und häufigere Mahd - oft vor der Blüte
 - . Dominanz von Gräsern
 - . Größere Schlagkraft – gleichzeitige Mahd größerer Flächen



**Aufrechter Ziest –
„Vusperkraut“
„Natürliche Untersaat“**



Maßnahmen zur Förderung der Bienenfreundlichkeit!

- “ Es gibt kein Zurück zur Kulturlandschaft von „damals“
 - . nur auf ausgewählten Flächen im Rahmen von Naturschutzprojekten möglich
- “ Aber: In heutigen Agrar-/Grünlandgebieten viele produktionsintegrierte Maßnahmen möglich
- “ Wichtigste Devise:
Viele blühende Pflanzen so lange wie möglich!

Zwischenfrüchte



Phacelia als Zwischenfrucht vor Mais

Blühstreifen



Lebensraum I®

Veitshöchheimer
Bienenweide



LEBENSRAUM
BRACHE

Blühende heimische Hecken und Sträucher, Erhalt von Landschaftselementen



Pflege von Streuobstwiesen



Insektentaugliche Begrünungen



Alternative Energiepflanzen (1)



**Beispiel: *Silphium perfoliatum* –
Durchwachsene Silphie**

Alternative Energiepflanzen (2)



Beispiel: *Sida hermaphrodita*

Alternative Energiepflanzen (3)



**Beispiel: Mehrjährige
heimische
Blühpflanzen**

Wiesen können auch blühen



Achtung: Mähzeitpunkt!



Landbewirtschaftung entscheidend!

- “ Alle Maßnahmen im nicht lw. Bereich sinnvoll!
- “ **Aber: In der Fläche Verbesserungen nur durch Landwirtschaft umsetzbar!**

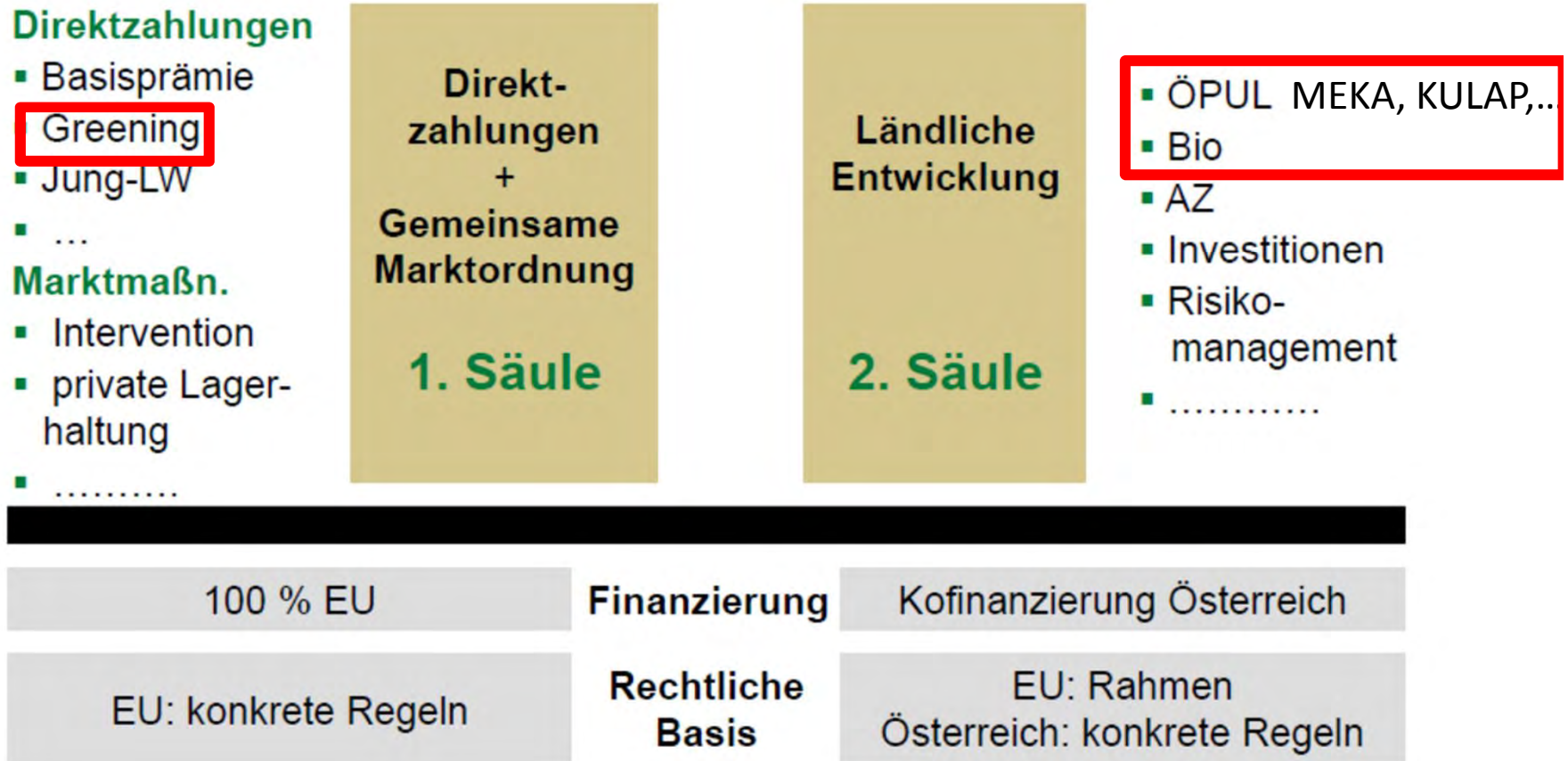
Landwirtschaftliche Nutzfläche in

- “ **Deutschland** : 16,7 Mio. Hektar
- “ **Österreich** : 2,8 Mio. Hektar
- “ **Schweiz**: 1 Mio. Hektar
- “ **Südtirol**: 272.000 Hektar

Im Endeffekt entscheidend: (Agrar)politischen Rahmenbedingungen (GAP 2014-2020)

- “ **Ausgestaltung der Agrarumweltprogramme:**
- “ **ÖPUL, MEKA, KULAP, ...**
 - . Schaffung auch von speziellen Maßnahmen zur Förderung von Bestäubern
- “ **Greening ???**
- “ **Kooperation Imker – Landwirte**
- “ **Offenheit der LW für Neues und Alternativen**
- “ **Lösung der Problematik Pestizide**
- “ **Akzeptanz der Maßnahmen – nur, wenn finanzieller Rahmen stimmt**

Struktur der GAP



Quelle: BMLFUW

„Ökologisierungsprämie“ – Greening

- “ Ziel: Ökologisierung der Direktzahlungen - LW soll „grüner“ werden
- “ Teil der Basisprämie wird nur bei Einhaltung von Greening-Anforderungen ausbezahlt

Greening – was ist geblieben?

Vorschlag der Kommission:

- “ 7% der LN als „ökologische Vorrangfläche“
 - . v.a. Nützlings- und Blühstreifen auf Ackerflächen
- “ Anbaudiversifizierung (mind. 3 Feldfrüchte)
- “ Erhaltung von Dauergrünland

Vorschläge verwässert:

- “ 5% der LN als Vorrangfläche, Anbau von N-bindenden Pflanzen (Soja, Erbsen,...) angerechnet, Pflanzenschutz möglich
- “ Durch Ausnahmeregelungen Großteil der Landwirte nicht mehr von Greening Auflagen betroffen (nur ca. 25%)

“ Ergebnis:

Greening bringt kaum Verbesserung im Bereich Biodiversität
(Studie in Science: EU agricultural reform fails on biodiversity)

Beispiele für Maßnahmen in Agrarumweltprogrammen

(Einzelbedingungen sind je nach Land verschieden)

- “ Ökolandbau
- “ extensive Fruchtfolgen
- “ Winterbegrünung statt Umbruch von Ackerflächen
- “ Verzicht auf mineralischen Dünger bzw. chemischen Pflanzenschutz
- “ Einhaltung bestimmter Schnittzeitpunkte im Grünland
- “ Verzicht auf jegliche Düngung und Pflanzenschutz in empfindlichen Bereichen (z. B. auf Nährstoffarmut angewiesene Wiesentypen)
- “ Streuobstbau
- “ Anlage von Blühflächen und Bienenweiden

ÖPUL Maßnahme: Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (1)

- “ Imkereibranche im Vorfeld eingebunden!
- “ Maßnahme ist Voraussetzung für die Teilnahme an ausgewählten anderen ÖPUL-Maßnahmen
- “ Ziel der Maßnahme: breite, flächendeckende Biodiversitätswirkung, durch Regelungen zum Erhalt von Landschaftselementen und der Anlage von Blühflächen
- “ Maßnahme ist so konzipiert, dass sie als „äquivalent“ in Bezug „Greening Bestimmungen“ angerechnet werden kann.

Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (2)

Konkrete Ziele:

- “ Bewahrung traditioneller Kulturlandschaften durch Erhaltung von Grünland und Landschaftselementen
- “ Flächendeckende Erhaltung und Entwicklung von landwirtschaftlich genutzten, naturschutzfachlich wertvollen Flächen, Strukturen und Lebensräumen
- “ Sicherung einer möglichst flächendeckenden Teilnahme als Basis für die Teilnahme an weiteren spezifischen Maßnahmen
- “ gezielte Begünstigung von Tier- und Pflanzenarten, die auf durch diese Maßnahme geförderte agrarische Lebensräume angewiesen sind.



Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (3)

Fördervoraussetzungen (Auszug):

“ Anlage von Biodiversitätsflächen auf Acker- und Grünlandflächen

- . Auf zumindest 5% der Summe aus Acker- und gemähter Grünlandfläche des Betriebes sind Biodiversitätsflächen, Blühkulturen oder Bienenweiden anzulegen.
- . z.B. **Bienenweide auf Ackerflächen**: „Ansaat einer regional geeigneten Blümmischung mit mindestens 5 Mischungspartnern“
- . z.B. **Biodiversitätsflächen auf gemähten Grünlandflächen**:
 - “ Erste Mahd frühestens mit der 2. Mahd vergleichbarer Schläge. Beweidung vor der ersten Mahd nicht zulässig.
 - “ Kein Einsatz von flächig ausgebrachten PSM
 - “ Düngeverzicht vor erster Nutzung
 - “ Fläche ist über den gesamten Verpflichtungszeitraum am gleichen Standort zu belassen

“ Weiterbildungsverpflichtung

Agrarumweltprogramme

- “ Weiterentwicklung Richtung Stärkung der Biodiversität und Maßnahmen für Bestäuber notwendig
- “ Entscheidend: Akzeptanz bei den Landwirten
 - . **Maßnahmen sind freiwillig**
 - . **Finanzielle Dotierung der Maßnahmen wesentlich!**
 - . **Schulungen**

Informeller Agrarrat: Verbände fordern produktivere Landwirtschaft

Agrarpolitik muss sich gegenüber neuer Technik öffnen.



© Archiv

Nachdem es in der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik vor allem um eine umweltgerechte landwirtschaftliche Erzeugung ging, melden sich jetzt elf EU-Agrar- und Ernährungsverbände zu Wort, die den Akzent auf eine gesteigerte Produktivität setzen. Nach deren Ansicht sollen Landwirte einen leichteren Zugang zu neuen Technologien bekommen. Dazu müssten besonders die Zulassungsverfahren für innovative Erzeugnisse in der EU verbessert werden. Dies fordern unter anderem die EU-Verbände des Handels (Coceral), der Landwirte und Genossenschaften (Copa-Cogeca), der Pflanzenschutzindustrie (ECPA), der Düngemittelhersteller (Fertilizers Europe), der Futtermittelwirtschaft (FEFAC), der Saatguthersteller (ESA) und die Verwender der grünen Gentechnik (EuropaBio). Die Verbände nahmen das Treffen der EU-Agrarminister in Athen zum Anlass, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

Um Arbeitsplätze zu schaffen und eine wachsende Bevölkerung in der Welt mit Nahrungsmitteln zu versorgen, sollten in der EU schlummernde Produktionspotenziale in der Landwirtschaft geweckt werden. Deshalb sollten Genehmigungsverfahren etwa für gentechnisch veränderte Organismen oder für Pflanzenschutzmittel effizienter werden. Zulassungen müssten wieder auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse ausgesprochen werden, fordern die Verbände und kritisieren eher zögerliche und damit innovationshemmende Genehmigungsverfahren in der EU.

Die Gruppe fordert eine straffere EU-Politik, die Innovationen für sichere, hochwertige und leistbare Nahrungsmittel aus nachhaltiger sowie umweltfreundlicher Produktion in den Mittelpunkt rückt. Derartige Weiterentwicklungen wären in der Vergangenheit zu wenig gefördert worden, monieren die Verbände. Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament und der Bildung einer neuen EU-Kommission erwarten die Agrar- und Ernährungsverbände von beiden Institutionen starke Impulse für Innovationen mit einer verbesserten und wissenschaftsbasierten Politik, die den Binnenmarkt insgesamt stärken soll.

Quo vadis Landwirtschaft?

Offenheit der LW für Neues

Technik

Dropleg^{UL} – die bienenfreundliche Düse

Dr. Klaus Wallner, Universität Hohenheim · Stuttgart

Pflanzenschutzmittel sichern die Ernten und die Qualität der erzeugten Produkte. Aufgrund der Sensibilisierung der Öffentlichkeit durch die Presse, Stichwort Bienensterben, nimmt der kritische Blick auf den chemischen Pflanzenschutz derzeit zu. Die Themen Bienenenschutz und Pflanzenschutz stehen momentan im Fokus der Öffentlichkeit und gewinnen auch in der Politik an Bedeutung.



Raps und Bienen

- Landwirte und Imker brauchen gesunde Rapsblügel.
- Raps nimmt eine entscheidende Rolle für die heutige Imkerei ein.
- Raps muss als Bienenpflanze auch zukünftig „funktionieren“!
- Eine reduzierte Konfrontation mit Pflanzenschutz-Mitteln könnte das Spannungsfeld Pflanzenschutz – Imkerei abbauen.

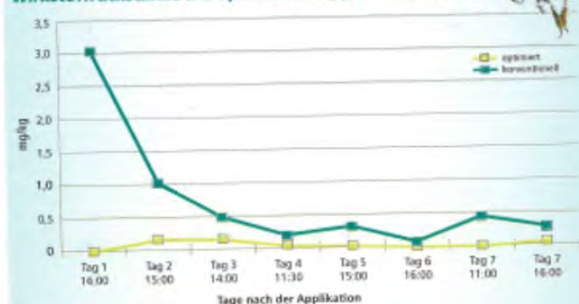
Der Raps als wichtige Nahrungs- und Wirkstoffquelle

Der Winterrapsgel gehört aus Sicht der Imkerei zu den wichtigsten Blütenpflanzen im Frühjahr. Raps ist in vielen Landstrichen die einzige nektar- und pollenerliefernde Ackerpflanze. Im Grünlandbereich wird die Heuwerbung zunehmend zugunsten der Silage aufgegeben, die ihrer-

seits aufgrund der radikalen Verdrängung vieler Wiesenblumen zu Blüten- und Artenarmut in den Grünlandregionen führt. Auch in einigen anderen Bereichen, wie dem Intensiv- aber auch dem Streuobstbau, kann man deutlich diese Verschiebung der Pflanzengesellschaften und eine Dominanz der Gräser erkennen. Blütenbesuchende Insekten sind aufgrund

mangelnder Ausweichmöglichkeiten in zunehmendem Maße gezwungen, in die intensiv bewirtschafteten Kulturen wie Raps und Obst und die nektarlosen Blüten von Windblütlern wie Wein und Mais zu fliegen. Dort wird aber zur Ertragssicherung chemischer Pflanzenschutz betrieben, da die hohe Anbauintensität den Befallsdruck durch Krankheiten und Parasiten gefördert hat. Im Rapsanbau werden deshalb Spritzmaßnahmen in die blühenden Bestände als unverzichtbar angesehen. Dies führt erwartungsgemäß auch zu Wirkstoffrückständen in den Vorräten vieler Bienenvölker und zu Diskussionen bezüglich ihrer Bedeutung im Hinblick auf die Bienengesundheit aber auch die Honigqualität.

Abb. 1: Feldversuche belegen geringere Wirkstoffrückstände bei optimierter Applikationstechnik



Raps-Feldversuch 2011 – Azoxystrobin (mg/kg) in Pollen aus Pollenfallen
2 Betriebe mit ca. 15 ha Raps, Rückstände im gesammelten Pollen;
Tägliche Pollenernte über einen Zeitraum von 7 Tagen; SPE, GC-ECD, LoQ 0,015 mg/kg

Quelle: Wallner, Universität Hohenheim

Weißstängeligkeit wichtigste Krankheit

Zu den wichtigsten Pilzkrankheiten zählt der Rapskrebs, bzw. die Weißstängeligkeit (Sclerotinia). Er greift während der Rapsblüte die Bestände vom Boden aus an. Pilzsporen keimen in den Blattachsen der Rapspflanze und dringen von dort in den Pflanzenstängel ein. Bekämpft wird die Pilzkrankheit durch Blütenbehandlungen, die in erster Linie die grünen

z.B. Technologie

z.B. Pflanzenschutz

APA OTS APA-OTS

SUCHE STARTEN » Suchopti

Alle Aussendungen Politik **Wirtschaft** Finanzen Chronik Kultur Medien

Inhalte: **Alle** Meistgelesen Bilder Video Audio PDF Termine Studien

 1  0  Empfehlen  0 **DRUCKEN** **MAILEN** **MAILABO** **ALS PDF** **ALS TEXT**

Stichworte: [Agrar](#), [Branchen](#), [Landwirtschaft](#), [Natur](#), [Umwelt](#), [Wirtschaft und Finanzen](#) OTS0128 23. Jan. 2014, 12:45
Channel: [Wirtschaft](#)

Maiswurzelbohrer: Umrüstung der Bauern auf Bio-Pflanzenschutz läuft auf Hochtouren

Nun empfiehlt auch Landwirtschaftskammer Nematoden statt Chemie

Graz/Wien (OTS) - Während die Temperaturen nun doch noch winterlich werden, rüsten sich die steirischen Maisbauern schon für die nächste Anbausaison - erstmals ohne die umstrittenen Neonicotinoide. Die steirische Landwirtschaftskammer hat bisher 13 Veranstaltungen organisiert, wo die Maisbauern über die Anwendung des Nematodenmittels "dianem" informiert wurden - dem nunmehr einzigen in Österreich zugelassenen Mittel zur Bekämpfung der Maiswurzelbohrerlarven. Das Interesse an den Veranstaltungen war enorm: Bis zu 200 Bauern waren mitunter anwesend, insgesamt an die 2000 Maisbauern.

e-nema
[Zur Pressemappe](#)

Rückfragehinweis:
PURKARTHOFER PR,
+43-664-4121491,
info@purkarthofer-pr.at

Aussendungen von e-nema
abonnieren:

Forschungsprojekt: „Zukunft Biene“

PK Bienenprojekt

Bundesminister Rupprechter, flankiert von Prof. Crailsheim und Christian Boigenzahn
© R. Achatz/ACES



Grundlagenforschungsprojekt zur Förderung
des Bienenschutzes und der Bienengesundheit

APA OTS

APA-0

SUCHE

STARTEN »

Suchopt

Alle Aussendungen

Politik

Wirtschaft

Finanzen

Chronik

Kultur

Medien

Inhalte: **Alle** Meistgelesen Bilder Video Audio PDF Termine Studien

Twittern 0

+1 0

Empfehlen Teilen 0

DRUCKEN

MAILEN

MAILABO

ALS PDF

ALS TEXT

Stichworte: **Bienen**, **Forschungsprojekt**, **Rupprechter**, **Umwelt** Channel: **Chronik**

OTS0168 20. März 2014, 13:07

Bundesminister Rupprechter: Forschungsprojekt für Bienengesundheit gestartet

Wintersterblichkeit und Ursachenforschung zu Völker- und Bienenverlusten im Fokus

Wien (OTS) - In Österreich gibt es rund 25.000 Imker mit in Summe rund 377.000 Bienenvölkern. "Gesunde, leistungsfähige Bienen sind sowohl für die Imkerei als auch für die Landwirtschaft unverzichtbar", unterstreicht Bundesminister Rupprechter im Rahmen der Präsentation des Forschungsprojektes "Zukunft Biene - Grundlagenforschungsprojekt zur Förderung des Bienenschutzes und der Bienengesundheit" heute in Wien.

Lebensministerium

[Zur Pressemappe](#)

Rückfragehinweis:

Lebensministerium,
Pressestelle
Tel.: (+43-1) 71100 DW 6823,
6703

„Certified bee friendly“



**Bienenfreundlich
hergestellt**

„CERTIFIED BEE FRIENDLY“-Siegel, weltweit

**Eine neuer Weg der Zusammenarbeit
zwischen Imkern und Landwirten**

Kooperation Landwirte - Imker

- “ Auf Apimondia 2011 in Buenos Aires vorgestellt
- “ **Landwirtschaftliche Produktionsweisen, die Bienenschutz gezielt einbeziehen, sollen gefördert und Herstellern die Möglichkeit gegeben werden, damit öffentlichkeitswirksam zu werben.**
- “ Geschütztes Siegel, damit Kontrolle und Vergabe innerhalb der Imkerschaft bleibt und nicht von Lebensmittelkonzernen verwendet werden kann („greenwashing“)
- “ **Inhaber des Labels ist die „BEE FRIENDLY Association“, ein Zusammenschluss aus europäischem Erwerbsimkerbund und nationalen Imkereorganisationen.**
- “ „bienenfreundlich“: für die Verbraucher eine wichtige Produktaussage

Kooperation Landwirte - ImkerInnen



**Bienenfreundlich
hergestellt**

„CERTIFIED BEE FRIENDLY“-Siegel, weltweit

“ Beispiel aus BRD:



“ Erste Kontakte mit Obstbauern und Milchproduzenten in Österreich

Ob unsere Kulturlandschaften Bienen auch zukünftig das Überleben sichert, können und müssen wir selber bestimmen!

